

Frau nahm Darm ihres toten Mannes ins Flugzeug mit

Kurioser Fund am Flughafen Graz: Frau checkte in Marokko die Gedärme ihres Mannes in zwei Kunststoffschüsseln in ihrem Fluggepäck ein. Sie wollte hier den Mord an ihrem Mann beweisen.

25. September 2016,
6:02 Uhr



© Sujet Fotolia

Kurioser Fund im Fluggepäck

Kurioser Fund am Flughafen Graz: Frau checkte in Marokko die Gedärme ihres Mannes in zwei Kunststoffschüsseln in ihrem Fluggepäck ein. Sie wollte hier den Mord an ihrem Mann beweisen.

Es ist wohl der kurioseste Fund der letzten Jahre am Flughafen Graz:

Bei einer Zollkontrolle wurde das Gepäck einer Marokkanerin untersucht. Mitten unter ihrer Kleidung waren auch „Tupperware-ähnliche“ Schüsseln, heißt es. Als die Zollbeamten diese Gefäße öffneten, staunten sie nicht schlecht: Darin befanden sich die Gedärme eines Menschen.

Die Frau schien dabei dem Vernehmen nach erstaunlich gelassen zu sein. Sie gab ohne Umschweife Auskunft und führte zu ihrer Erklärung an: Sie wolle anhand der Gedärme beweisen, dass ihr Mann in Marokko vergiftet worden sei. Nach einer Operation wäre er im Spital verstorben. Nun wolle sie die Gedärme ihres Mannes in Graz untersuchen lassen.

In der Folge wurde es einigermaßen kompliziert: Wer ist für so einen Fall überhaupt zuständig? Nach der „Beschau“ der Gedärme durch einen Arzt wollte man zuerst bei der Gerichtsmedizin eine Analyse veranlassen.

Keine Leiche, keine Analyse

Aber „nur“ mit einem Darm ohne dazugehörige Leiche könne keine aussagekräftige toxikologische Untersuchung über eine mögliche Vergiftung erfolgen, wurde erklärt. Dann versuchte man verschiedene Behörden in dem Fall beizuziehen, um ihn aufzuklären.

Vom Mann, dessen Gedärme die Frau im Fluggepäck nach Graz gebracht hatte, ist bekannt, dass dieser 1976 geboren worden sei und aus Marokko stammt. Aber eben ohne Leiche und ohne klare behördlich autorisierte Erkenntnisse aus Marokko gestalten sich die Untersuchungen naturgemäß etwas schwierig.

Die Gedärme wurden von der Bestattung, wo sie zwischenzeitlich „gelagert“ waren, zu einer pathologischen Untersuchung gebracht.